

Wolauer Tagblatt

erschient täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jof. Krmpotic, Piazza Carli Nr. 1, entgegen genommen. — Auswärtige Anzeigen werden von allen größeren Anzeigenbüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die einmal gepaltene Zeile, Restamontagen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Hellern, ein fettdrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für bezahlte und sofort eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückbehalten. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jof. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig und die Redaktion Via Cavale 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 55. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 9 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Trafiken. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jof. Krmpotic, Pola, Piazza Carli 1.

VII. Jahrgang

Pola, Samstag 5. August 1911

= Nr. 1929. =

Die österreichisch-ungarische Handelsbilanz.

Die Erwartungen, die an die vorjährige gute Ernte geknüpft wurden, haben sich nicht erfüllt, die rückläufige Bewegung in der österreichisch-ungarischen Handelsbilanz ist nicht zum Stillstand gekommen. Im ersten Halbjahr 1911 betrug die Einfuhr 1533,8 Mill. Kronen (+ 96,3 Millionen Kronen) und die Ausfuhr 1135,1 Millionen Kronen (+ 4 Millionen Kronen). Stellt man die Ergebnisse der ersten Halbjahre der letzten drei Jahre nebeneinander, so ergibt sich in Mill. Kronen folgendes:

1. Halbjahr	Ausfuhr	Einfuhr	Passivum
1909	1085,4	1296,3	210,9
1910	1131,1	1437,5	306,4
1911	1135,1	1533,8	398,7

Steigerung 49,7 237,5 187,8

Seit 1909 hat sich also die erste Halbjahrsbilanz um 187,8 Millionen Kronen verschlechtert. Da das Jahrespassivum 1909 = 427,5 und 1910 = 450,5 Millionen Kronen betrug, so dürfte, da die heutige Ernte hinter der des Vorjahres etwas zurückbleiben dürfte, für 1911 mit einem Jahrespassivum von 470 bis 500 Millionen Kronen zu rechnen sein. Der Grund dieser steigenden Passivität liegt einerseits in dem nicht mehr zu leugnenden Rückgang der landwirtschaftlichen Produktion, die kaum mehr den Inlandsbedarf zu decken vermag und im Auslande an Konkurrenzfähigkeit eingebüßt hat, andererseits aber darin, daß infolge der unzureichenden Handelsverträge die industrielle Entwicklung nicht entsprechend vorwärtsschreitet und überdies auch die Preise in wichtigen Einfuhrartikeln gestiegen sind.

In landwirtschaftlichen Produkten gestaltet sich die Handelsbewegung in Millionen Kronen in den letzten drei Jahren folgendermaßen:

Einfuhr	im 1. Halbjahr		
	1909	1910	1911
Getreide und Mahlproukte	42,9	82,2	57,6
Obst, Gemüse	74,9	83,3	91,2
Schlacht- und Zugvieh	5,5	4,8	17,1
Tierische Produkte	72,0	91,3	107,7
Fleisch	0,05	0,28	2,9
Geflügel	7,9	5,4	7,9

Ausfuhr	im 1. Halbjahr		
	1909	1910	1911
Getreide und Mahlproukte	50,8	47,7	45,8
Obst, Gemüse	22,2	25,0	25,6
Schlacht- und Zugvieh	66,7	55,2	28,7
Tierische Produkte	115,3	127,3	126,7
Fleisch	1,4	1,6	0,9
Geflügel usw.	8,4	9,6	8,6

An diesen landwirtschaftlichen Produkten wurden also in Millionen Kronen

eingeführt	im 1. Halbjahr		
	1909	1910	1911
...	203,25	267,28	284,4
ausgeführt	264,8	266,4	236,2
	+ 61,55	- 0,88	- 48,1

Weist also das erste Halbjahr 1909 noch ein landwirtschaftliches Aktivum von 61,55 auf, so ist im ersten Halbjahr 1911 bereits ein Passivum von 48,1 zu verzeichnen, und zwar trotz der guten vorjährigen Ernte. Diese landwirtschaftliche Handelsbilanz schloß, da das Getreidegeschäft hauptsächlich in den Herbst fällt, für das Gesamtjahr 1909 infolge der schlechten Ernte mit einem Aktivum von nur 32,2 Millionen Kronen. Infolge der guten Ernte im Jahre 1910 schnellte dieses Aktivum in diesem Jahre auf 90,2 Millionen Kronen hinauf und dürfte also mit Rücksicht auf das ungünstige Ergebnis im ersten Halbjahr 1911 wieder auf etwa 40 Millionen Kronen herabsinken. Die industrielle Entwick-

lung zeigt eine, wenn auch, wie schon erwähnt, schwach ausfallende Tendenz, die sich besonders darin ausdrückt, daß die Kohlenausfuhr im ersten Halbjahr 1911 von 40,8 auf 40,5 Millionen q gefallen, die Einfuhr aber von 48 auf 53 Millionen q gestiegen ist.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 5. August 1911.

Gedenktage. 5. August 1781: Seeschlacht bei der Doggerbank zwischen den Holländern unter Bentman und den Engländern unter Hyde Parker. 1864: Vernichtung der Ionischeren Flottille unter Dejanan durch die Nordpazifikflottille unter Farragut bei Mobile.

Requiem. Am 10. August, 8 Uhr früh, wird in der Pfarrkirche für die Gefallenen der „Albatros“-Expedition ein feierliches Requiem zelebriert. Aufschließend daran findet die Beisetzung der aufgefundenen sterblichen Ueberreste in der Taufkapelle unter der bestehenden Gedenktafel statt. Sämtliche dienstfreien Stabspersonen der k. u. k. Kriegsmarine, an ihrer Spitze der Hafenadmiral-Stellvertreter, werden sich dazu einfinden.

Die Verringerung der Feiertage. Aus Wien, 4. d., wird gemeldet: Zu dem bekannten Motu proprio des Papstes, dem zufolge die Zahl der Feiertage durch Verschlebung auf die Sonntage hauptsächlich aus wirtschaftlichen Gründen verringert werden soll, hat der niederösterreichische Gewerbeverein eine Eingabe an den Fürstbischof von Wien gerichtet, worin der Verein den Erzbischof ersucht, in seiner Kompetenz dahin wirken zu wollen, daß das Motu proprio für Desterreich durchgeführt werde. Die Eingabe wurde auch dem Ministerium für Kultus und Unterricht und dem Handelsministerium zur Kenntnis gebracht.

Dazu sei bemerkt: Der Gewerbeverein, welcher schon seit längerer Zeit auf Anregung aus Mitgliederkreisen sich mit dieser und anderen Fragen der Kalenderreform (Fixierung des Ostersfestes u.) beschäftigt, sah sich zu dieser Eingabe hauptsächlich deshalb veranlaßt, weil Vertreter wirtschaftlicher Sonderinteressen bereits gegen die Verringerung der Feiertage Stellung nahmen. Der Verein weist vor allem darauf hin, daß in Desterreich die Feiertage, verschiedener Konfessionen konkurrierend, so daß, abgesehen von der großen Zahl der katholischen Feiertage, hier die Arbeit an einer viel größeren Zahl von Tagen ruht, wie in anderen Staaten (wie dem Deutschen Reich, der Schweiz, England usw.); hiedurch werde unsere industrielle und kommerzielle Konkurrenzfähigkeit nicht unwesentlich beeinträchtigt. Die großen Kosten für die Investitionen, Steuern, Steuern usw. laufen fort, gleichgültig, ob im Betriebe gearbeitet wird oder nicht. Die Arbeiter werden durch die Verringerung der Zahl der Feiertage nicht benachteiligt, weil in den modernen Betrieben ohnehin Stunden- und Akkordlohn üblich ist und die Arbeiten für die Mehrleistung selbstverständlich voll entlohnt werden müssen. Was die mit Monatsgehalt Angestellten betrifft, so sei ja doch durch das neue Handlungsgehilfengesetz ein Erholungsurlaub gewährt worden. Nach den Erfahrungen der Industriellen und Gewerbetreibenden fasse übrigens die Arbeiterchaft die Feiertage nur zum geringsten Teil als kirchliche Festtage auf, sondern benütze diese Tage zu anderen Verrichtungen. Besonders ungünstig wirkt sowohl auf den Verdienst des Arbeiters wie auf das Unternehmen ein Feiertag dann, wenn er nur durch einen Wochentag vom Sonntag getrennt war, da an diesem einen Wochentage die Arbeitsintensität wesentlich vermindert sei. Für die Aufhebung der zweiten Feiertage nach Weihnachten, Oftern und Pfingsten plädiert der niederösterreichische Gewerbeverein nicht, weil diese auch in den protestantischen Nachbarländern gelten und weil durch die vom Papst vorgeschlagenen Änderungen nur eine wirtschaftliche Gleichstellung erreicht werden soll. Aus allen diesen Gründen ersucht der Verein den Erzbischof, in seiner Kompetenz dahin wirken zu wollen, daß das Motu proprio für Desterreich durchgeführt werde. Die Eingabe wurde auch dem Minister für Kultus und Unterricht und dem Handelsministerium zur Kenntnis gebracht.

Deutsche Ordensauszeichnungen für österreichisch-ungarische Marinesoldaten. Aus Berlin wird gemeldet: Dem „Reichsanzeiger“ zufolge hat Kaiser Wilhelm während seines Aufenthalts auf Korfu außer den bereits früher genannten Offizieren noch folgenden Offizieren der österreichisch-ungarischen Kriegsmarine Orden verliehen, und zwar den Roten Adlerorden dritter Klasse dem Korvettenkapitän Richard Matkovic vom Stabe S. M. S. „Erzherzog Franz Ferdinand“, dem Korvettenkapitän Marius Matkovic, Kommandanten S. M. S. „Belebit“ und dem Minenschiffsleutnant Grafen Hieronymus Colloredo-Mannfeld; ferner den Kronenorden dritter Klasse den Minenschiffsleutnants Bruno Dittrich und Johann Kainner vom Stabe S. M. S. „Erzherzog Franz Ferdinand“.

Schiffsnachricht. Am 3. d. ist S. M. S. „Taurus“ in Constanza eingelaufen. Aufenthalt 3 Tage. Alles wohl.

Zum Ausbruch der Tollwut. Im politischen Bezirk Pola ist — wie schon gemeldet wurde — die Tollwut ausgebrochen und mehrere Personen, meist Kinder, sind von Tieren, welche von dieser schrecklichen Krankheit befallen sind, gebissen worden. Trozdem diese größtenteils aller Infektionskrankheiten unmittelbar vor den Pforten der Stadt steht herrscht bezüglich der Vorschriften, die Schutzmaßregeln dagegen erzielen wollen, eine Leichtigkeit, man möchte sagen, eine dumme Gleichgültigkeit, und ließe man dieser Indolenz die Bügel fahren, erlebte man binnen kurzer Zeit gewiß das Verhängnis. In den letzten drei Tagen, da man schon wußte, daß etwa 10 Personen von tollen Hunden gebissen worden sind, hat sich das Straßenbild — insofern es sich um die Hunde handelt — nicht im geringsten verändert: Von hundert Hunden sind noch immer 80 maullorlos, und wollte es ein böser Zufall, daß ein Keim der Tollwut in das Konstantinopeler Milieu des Polaer Hundebau gefallen wäre, so könnte man heute die Fälle der Krankheit vermutlich kaum mehr zählen. Diesem Treiben muß ein Ende bereitet werden. In dieser Hinsicht wird die hiesige k. k. Bezirkshauptmannschaft voraus-

sichtlich schon heute einen strengen Erlaß herausgeben, in welchem strenge Verweisungen zur Verhütung der Verbreitung der Tollwut ergehen werden. Für die k. k. Bezirkshauptmannschaft des politischen Bezirkes Pola wird vermuthlich angeordnet werden, daß die Hunde durch längere Zeit — etwa 5 Wochen lang — angeleitet werden müssen. In Pola selbst wird sich diese Maßregel nicht durchführen lassen, immerhin aber wird hier eine der strengsten Schutzmaßregeln zur Anwendung gelangen: Hunde müssen Maulkorb tragen und an der Leine geführt werden. Zuwiderhandelsdelikte werden von der k. k. Bezirkshauptmannschaft strengstens bestraft werden. Die k. k. Sicherheitswache wird beauftragt werden, die Einhaltung der ergangenen strengen Weisungen ziemlich zu verfolgen und alle Fälle der Nichtachtung zur Anzeige zu bringen. Die schon in gewöhnlichen Zeiten unliebsame Sitte, Hunde in Gast- und Kaffeehäuser mitzunehmen, wird nun hoffentlich kassiert werden. — Es wäre wünschenswert, daß die strengen Bestimmungen, die während der strengen Kontumaz anderwärts zur Anwendung gelangen, auch hier Geltung erlangen. Dort werden die während der kritischen Zeit eingezogenen Hunde nicht mehr ausgeföhrt, sondern sofort geädert. Da es sich in diesem Falle vermuthlich um ein Reichsgesetz handelt, das allgültig ist, wird es nicht notwendig sein, für diese praktische Methode besondere Bekanntschaft zu machen.

Die Cholera. Aus Triest, 4. d., wird gemeldet: Bei einem seit vorgestern erkrankten und im Infektionspitale internierten Manne namens Bielek und ebenso bei einer gewissen Romilba Colognati die plötzlich erkrankte, hat die bakteriologische Untersuchung ergeben, daß nicht, wie ein Lokalblatt meinet, Cholera vorliegt, sondern daß diese vollkommen ausgeschlossen ist. An Bord der seit neun Tagen in der Sacchetta verbliebenen, nach Capobistria hafenunfähigen Braggiera „Stella“ ist gestern der 52 Jahre alt gewesene Matrose Anton Steffe, ein Bruder des Schiffspadrons, unter choleraverdächtigen Erscheinungen gestorben. Die Obduktion der Leiche ergab kein absolutes Resultat, jedoch wurde durch die bakteriologische Untersuchung festgestellt, daß die Todesursache Cholera asiatica gewesen ist. Die übrigen zwei Mann der Besatzung der „Stella“ wurden zur Beobachtung im Maddalenaspitale kontumaziert. Sämtliche dort derzeit internierten fünfzehn Personen befinden sich auf dem Wege der Besserung. In der Stadt hat sich seit dem letzten Berichte kein neuer Krankheitsfall an Cholera ereignet. — Aus wiederholten mikroskopischen Untersuchungen geht hervor, daß das Meerwasser sowohl an den Kais wie im Großen Kanal vollkommen frei von Cholera vibriolen ist.

Die Geographie des „Piccolo“. Im Briefkasten des „Piccolo“ stand dieser Tage unter der offenbar vorgedruckten Marke „Bazzatino“ nachstehende Aeußerung: „Das politische begrenzte Italien mißt 286.743 Quadratkilometer mit 32 1/2 Millionen Einwohnern (Zählung 1900), während das durch die natürliche Begrenzung bestimmte Italien bei über 820.000 Quadratkilometer Ausdehnung 34 Millionen Einwohner zählt.“

Ausbleiben der Nachmittagspost. Der zweite Südbahnexpress Nr. 6 aus Wien, der in Triest um 9 Uhr 15 Min. vormittags fällig ist, traf gestern erst um 11 Uhr 45 Min. ein. Die Verspätung wurde durch eine Entgleisung zwischen Abmerbad und Steinbrunn verursacht. Ein Unfall hat sich nicht ereignet. Der Materialschaden ist unbedeutend. Der Zwischenfall hatte lediglich die 2 1/2 stündige Verspätung zur Folge. Infolge dieses Unfalls und der daraus entstandenen Verpflichtung traf die hier um 1 Uhr nachmittags fällige Brief- und Zeitungspost erst am Abend ein.

Ueber den gestern gemeldeten Zusammenstoß der Truppen mit der Bande des Major...

Der Ball von Janina meldet: Die Albaner, welche in der Umgebung von Argyrocastros...

Marokko.

London, 4. August. Wie „Standard“ aus vertrauenswürdiger diplomatischer Quelle...

Englisch-amerikanischer Schiedsgerichts Antrag.

Washington, 3. August. Der englisch-amerikanische und der französisch-amerikanische Schiedsgerichtsvertrag...

Bau von Riesendock.

London, 4. August. Die hiesige Hafenbehörde hat beschlossen, unverzüglich den Bau...

Die Cholera.

Konstantinopel, 4. August. Heute sind 22 Cholerafälle vorgekommen, wovon 12 tödlich verliefen.

Aus der Wiener Zeitung.

Wien, 4. August. Der Kaiser hat den Ehrenmitgliedern des Domkapitels in Triest...

Der Justizminister hat den Gefangenhausdirektor des landesgerichtlichen Gefangenhauses...

Der Justizminister hat den Richter des Oberlandesgerichtsprangels Jara Dr. Vladimír...

Telegraphischer Wetterbericht

Allgemeine Übersicht: Im SW und NW lagern mäßig hohe Anticyklone, während den NE und SE schwache Barometer...

Sieben Erzählungen

von Carlo Dabene.

Mr. Gubblers großartige Erfindung. Am Nachmittag eines schönen Sonntages...

hoch und kräftig gewachsen, und seine Aussprache verriet deutlich englischen Akzent.

„Bitte tausendmal um Entschuldigung, mein Herr,“ sagte er, „würden Sie die Güte haben, mir den kürzesten Weg zu der berühmten Mole Antonelliana zu zeigen?“

„Sehr gern! Koch drei Straßen, hier, zur Linken! Die dritte ist die Via Montebello, und im Hintergrunde werden Sie das großartige Bauwerk vor sich sehen.“

„Besten Dank!“ Er nahm ein Paket in grünem Papier, das er zuerst in der Rechten gehalten, in die Linke und griff leicht an seinen Hut.

„Der unbekante Herr schien von meinem Anerbieten ungemünzt befriedigt und nahm es sogleich an.“

Nach einem Augenblick des Stillschweigens fragte er mich unterwegs, ob die Mole Antonelliana wirklich ein so hervorragendes, sehenswertes Bauwerk sei.

„Ich glaub wohl!“ erwiderte ich ihm als guter Tourist.

„Es ist als gemauertes Bauwerk das höchste der Welt: hundertvierundsechzig Meter über dem Straßenniveau — und seine großartige Konstruktion verbietet nach Aussage der Techniker eingehend studiert und als seltenes und wunderbares Beispiel der modernen Statik gerühmt zu werden!“

Die Augen des Fremden leuchteten vor Freude, während seine feinen Lippen unter einem hübschen blonden Schnurrbart sich zu einem stillen Lächeln verzogen.

„Eine hübsche Höhe: 164 Meter!“ versetzte er und beschleunigte seinen Schritt, übertrifft die Cheops-Pyramide und die Türme des Kölner Doms!“

„Da wäre aber noch der Eiffelturm —“

„Ach, der! Pah, eine Eisenkonstruktion, eine unästhetische Aufeinandersetzung von Eisenstählen! Da muß dieser Turmbau etwas ganz anderes sein —“

Plötzlich blieb er wie festgemurzelt stehen, die Nase in der Luft und bewunderte den riesenhohen Tempelbau, denn wir waren an die Einmündung der Via Montebello gelangt.

„D herrlich! Eine schwindelnde Höhe! Welch ein Leben in dieser eleganten Leichtigkeit des Turmes! Ein großartiges Meisterwerk!“

„Und darf man es innen ansehen? Ist es gestattet, bis nach oben zu steigen, bis auf jene äußerste runde Galerie, die unter dem Engel?“

„Ja, es kostet nur fünfzig Centesimi Eintritt.“

Der Unbekannte hatte schon mehrmals die Augen rings umher wandern lassen. Er schaute jetzt wieder mit einer gewissen Unruhe um sich, wie jemand, der nicht beobachtet zu werden wünscht.

Dann fragte er mich mit offener Hast verbindlich: „Wenn Sie mir die Freundlichkeit erzeigen wollten, mich auch noch da hinauf zu begleiten, würde ich Ihnen sehr dankbar sein! Aber ich fürchte, ich misbrauche Ihre Güte —“

„Ich zauderte einen Augenblick, weil es mir scheinen wollte, als gewährte ich in den hellen Augen des Fremden eine eigentümliche Starrheit. Aber es war nur ein Gedanke.“

Ich lächelte über mein Mißtrauen, dachte, daß ich eigentlich nichts zu tun hätte, und gab — schließlich auch ein wenig von der Neugier bestimmt, meinen Begleiter besser kennen zu lernen — meine Zustimmung.

Einen Augenblick später zählte der Fremde die Herr des Eintrittselbs, und wir begannen beide miteinander die unendlichen Treppen langsam hinaufzusteigen.

„Sagen Sie doch,“ bemerkte er, indem er mir folgte, „ist es nicht eine Freude, mit der Sie mich vergleichen läßt, wenn wir die Möglichkeit haben, uns über alle unersaglichen so zu erheben, wie es auch nur hoch durch, daß wir ganz einfach ein so riesiges Gebäude erklimmen?“

„Gewiß,“ erwiderte ich, ohne recht zu verstehen, worauf jener hinaus wollte.

„Wahrhaftig, wir sind zu schwerfällig, wir halten zu fest am Boden!“

„Geben die Menschen noch nie gewissmaßen Ihr Mitleid erregt, wenn Sie sie von hoch oben ansehen, unten tief auf den Gassen klein wie Lämmer, träge und langsam wie Melchiorne Insassen?“

(Fortsetzung folgt.)

Apotheken-Redaktion: Carbuccido, Via Sergia

Vincenz Stiskal übermittelt im eigenen, sowie im Namen seiner Verwandten allen Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht von dem Hinscheiden seiner innigstgeliebten, unvergesslichen Gattin, der Frau

MARIA STISKAL

welche gestern den 4. August um 12 1/2 Uhr nachmittags nach kurzem und schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten im 43. Lebensjahre ihre Augen für immer geschlossen hat.

Das Begräbnis der teuren Verblichenen findet heute Samstag um 6 Uhr nachmittags von der Kapelle des Landesspitals aus nach dem Zivildfriedhofe statt.

Die hl. Seelenmesse für die Verblichene wird Mittwoch den 9. August um 6 Uhr früh in der Kapelle des Landesspitals gelesen.

POLA, am 5. August 1911.

Schmidt's Journal-Lesezirkel

Pola, Foro 12. bestens empfohlen den p. i. Offiziersmessen, Unteroffiziersmessen, Sommerreisen, Wädern, Restaurationen etc. — Prospekt auf Wunsch gratis u. franko.

Kleiner Anzeiger.

Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang ist ab 15. August zu vermieten. Utiop 1498. Korn- und Schellfischerei empfiehlt sich den p. t. Herren...

Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang ist ab 15. August zu vermieten. Utiop 1498. Korn- und Schellfischerei...

Emil Mant: Anleitung zum Segelbootzeichnen für Anfänger. Nr. 3. Vorrätig in der Schinner'schen Buchhandlung (C. Nalor).

HILFE gegen Blutstockung etc. erfolgreich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6. 304 (Rückporto erbeten.)

Hämorrhoiden! Magenleiden! Hautausschläge! Krankenanstalt Maria, Wicabadna, Walkmühlstrasse 26. 121

Blousen ** Staubmäntel Leinen-Kostüme Schlafröcke wegen stark vorgerückter Saison zu Okkasionspreisen Jgnazio Steiner Görz Pola Triest Piazza Foro.

Die Tochter des Verbannten.

Roman nach einem amerikanischen Motiv von Frau Adele Brichtger.

42 Nachdruck verboten.

Orloff langt ebenfalls nach einer Zigarette.

Bernardo will ein neues Streichholz anzünden; aber merkwürdig — es will nicht brennen.

Er versucht ein zweites — ein drittes —

„Was ich noch sagen wollte —“ der Oberst tat einen kräftigen Zug — „die neuen Schießgewehre sind doch —“ paff — „aus dem Grunde die allerbesten —“ paff, paff — „weil —“

„Feuer, Herr Fürst!“

Mit tiefer Verbeugung reicht Bernardo das Streichholz hin.

Orloff nimmt es und will scheinbar seine Zigarette anzünden, indes der Oberst vorangeht und stott drauflos pafft.

„Mein Gott, wie wird mir?“ ruft er plötzlich, indem er stehen bleibt und sich an den Kopf greift. „Bernardo! Bernardo!“

„Was gibt es, Herr Oberst?“

Orloff fragt es wie verwundert, das Streichholz fallen lassend.

„Dem Herrn Oberst wird unwohl, Herr Fürst!“ ruft der Diener wie erschrocken.

„Wie?“

„Er sinkt zu Boden!“

„Allmächtiger —“

Ein Bittern überfliegt seinen Körper, er ringt nach Atem, seine Hände fram-

psen sich zusammen, die Wusteln werden schlaff —

„Ist niemand in der Nähe, der Hilfe bringen kann?“

Hastig blickt Bernardo um sich.

„Niemand, Herr Fürst.“

„Rütteln Sie ihn am Arm.“

Der Diener gehorcht.

Die lang am Boden ausgestreckte Gestalt rührt sich nicht.

Die Zigarette hat ihre Dienste getan.

Kein unnötiges Wort wird mehr gewechselt.

Die Arbeit beginnt.

Der Oberst trägt eine doppelte Uhrkette; an der einen ist die Uhr befestigt, an der andern der Schlüssel zum Sicherheitskranz.

Mit der Fügigkeit eines gelehrten Taschendiebes hat Bernardo den Schlüssel aus, nimmt ein Stück Wachs aus der Tasche und macht rasch einen Abdruck des Schlüssels.

Nachdem er sich überzeugt, daß kein Wachs an dem Schlüssel hängen geblieben ist, hat er ihn wieder an die Uhrkette, birgt den Abdruck in der Westentasche und raunt Orloff triumphierend zu:

„Gemacht!“

Orloff wirft tief aufatmend seine Zigarette ins Gebüsch.

„Nun rasch das Mechtel — Bernardo.“

Der Diener kniet neben dem armen Oberst nieder und hält ihm ein Fläschchen unter die Nase.

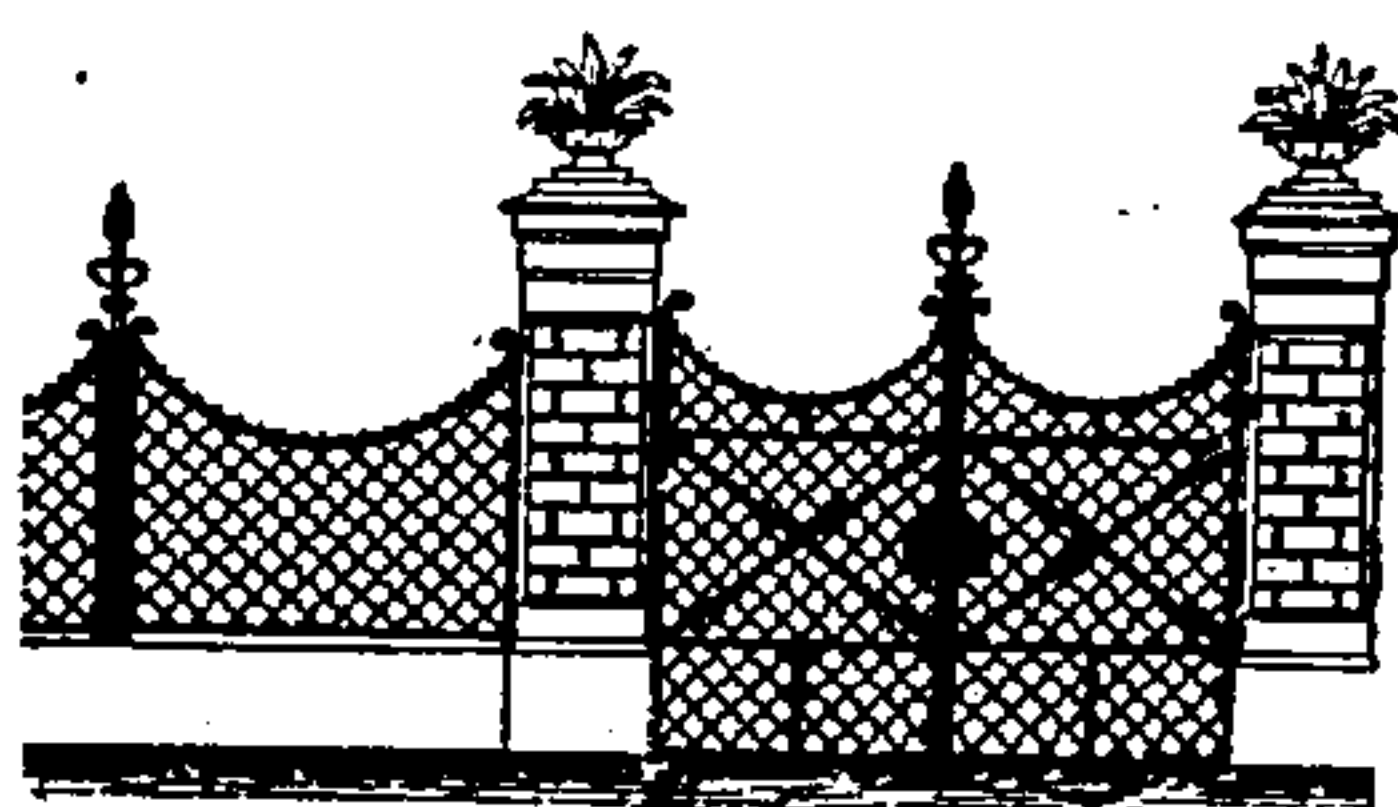
(Fortsetzung folgt.)

IN DER SCHLOSSER- UND SCHMIEDEWERKSTÄTTE

FRANCESCO ZANETTI

255

VIA DANTE 20 -- POLA -- (EIGENES HAUS)



werden Ornamentalarbeiten jeden Stiles ausgeführt, sowie auch Umfriedungen mit Eisen- und Drahtgittern von Lawn-Tennisplätzen, Gärten, Glorietts etc. prompt und zu niedrigsten Preisen hergestellt.

Sparherde aller Qualitäten lagernd.

Voranschläge gratis und franko.

DIE ALTE FIRMA

201

Girol. Andrioli

Via Giosuè Carducci 12-14, Telephon 6

empfeht sich für **Holzbretter, Träme u. Baumaterialien.**

Banca Provinciale Istriana

— Pola, Via Sergia 67 —

BANK- UND WECHSELSTUBE

Spesenfrei Einlösung von Kupons und verlorster Werte

Besorgung von Heiratskautionen

und spesenfreie Durchführung der Vinkolierung. An- und Verkauf von Wertpapieren und Losen

Spareinlagen auf Büchel 4% verzinst. Die Rentensteuer werden derzeit mit 4% trägt die Anstalt

Versicherung gegen Verlosungsverlust. Promessen zu allen Ziehungen.

Generalstabskarten

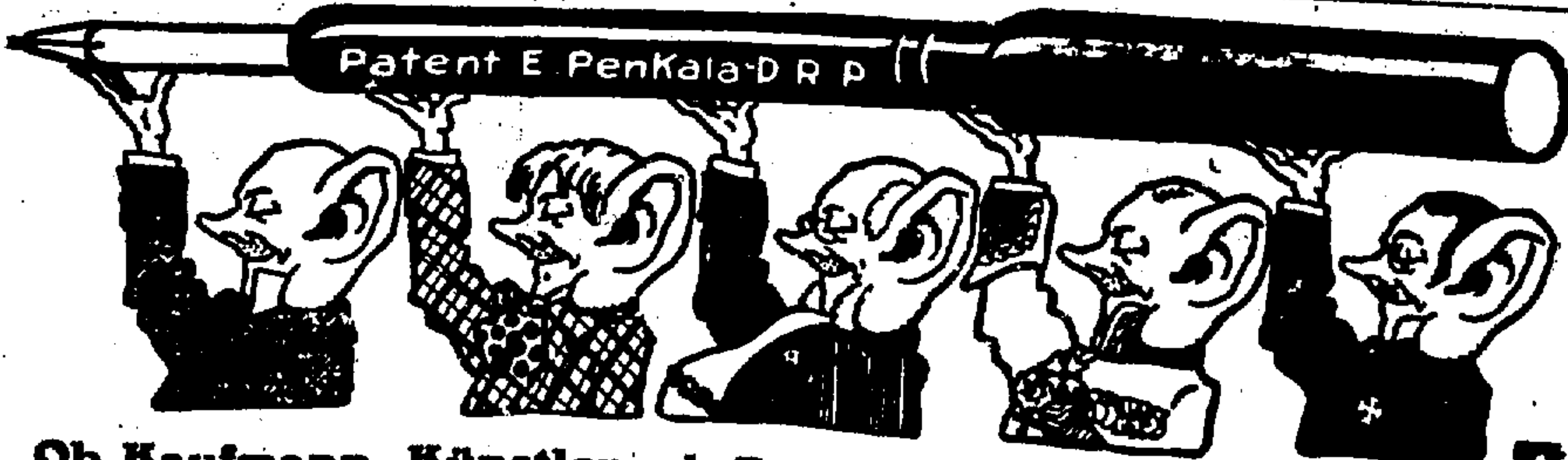
der Städte

Budweis, Eger, Pilsen, Reichenberg, Linz, Passau, Kufstein, Hofgastein, Fiume, Zengg, Mitrowitz, Veglia, Novi, Kostajnica, Spalato, Travnik, Sarajevo, Banjaluka, Zwornik, Brod, Plevlje, Scutari, Chur, Sandrio, Mantua, Venedig, Verona, Como, Florenz, Mailand, Belluno, Dresden, München, Regensburg

sind billigst zu erhalten bei

Jos. Krmpotic, Pola

Piazza Carli 1.



Ob Kaufmann, Künstler, ob Bankier, Minister oder Attaché, In jedem Land, ob fern und nah, sie halten hoch den

„Penkala“

„Penkala“-Füllfeder wird niemals gespitzt und ist doch immer spitz und schreibbereit! Zum Preise von Kr. 1.20 überall zu haben.

In Pola erhältlich bei **Jos. Krmpotic, Piazza Carli Nr. 1.**



Wenn Sie sich vor minderwertigen Nachahmungen schützen wollen, fordern Sie nicht Vermouth, sondern **CINZANO**

Zu haben in den besseren Wein- u. Delikatessen-Handlungen.

Ein neuer Roman

von

Paul Oskar Höcker

erscheint jetzt unter dem Titel „Fasching“ in der „Gartenlaube“. Das neue Werk vereinigt alle Vorzüge dieses Lieblingsautors: Temperament der Erfindung, Grazie des Stils und eine nie versagende Kraft der Menschen- und Milieuzeichnung. Vor dem oft märchenhaft schönen Hintergrunde Münchener Faschings- und Künstlerfeste spielt sich eine herzbewegende Liebesgeschichte ab, die den Leser durch ihre sprühend lebendige Sprache ungemein fesselt.

Die „Gartenlaube“ ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten:

a) in Wochenheften mit dem Beiblatt: „Die Welt der Frau“ zum Preise von 25 Pf. wöchentlich, b) in Wochennummern ohne das Beiblatt zum Preise von 2 Mark vierteljährlich.

Verlag von Ernst Kail's Nachfolger (August Scherl) G. m. b. H., Leipzig.